

Die Idee: Die Struktur macht's aus

Soziale Beziehungen stellen für Akteure eine Ressource dar, die als „soziales Kapital“ bezeichnet wird. Die Struktur des Beziehungsnetzwerks und die Einbettung der Akteure bestimmen den möglichen „Profit“ aus diesen Beziehungen.

Der Ansatz: Von der Netzwerkmetapher zum formalen Modell

Die Soziale Netzwerkanalyse verwendet mathematische Analysetechniken (Matrixalgebra, Graphentheorie) um soziale Netzwerke zu beschreiben. Aus Netzwerkmetaphern werden somit greifbare, formale Modelle, die auf Basis soziologischer Theoreme interpretiert werden.

Das Ziel: Vernetzung gezielt steuern

Nur wer sein Netzwerk kennt, kann es strategisch entwickeln, gezielt den Nutzen steigern und somit soziales Kapital aufbauen.
Gute Vernetzung : - ermöglicht schnellen Zugang zu Informationen und reduziert Transaktionskosten,
- begünstigt kooperative Logiken durch den Aufbau von Vertrauen.

Elemente eines Netzwerks

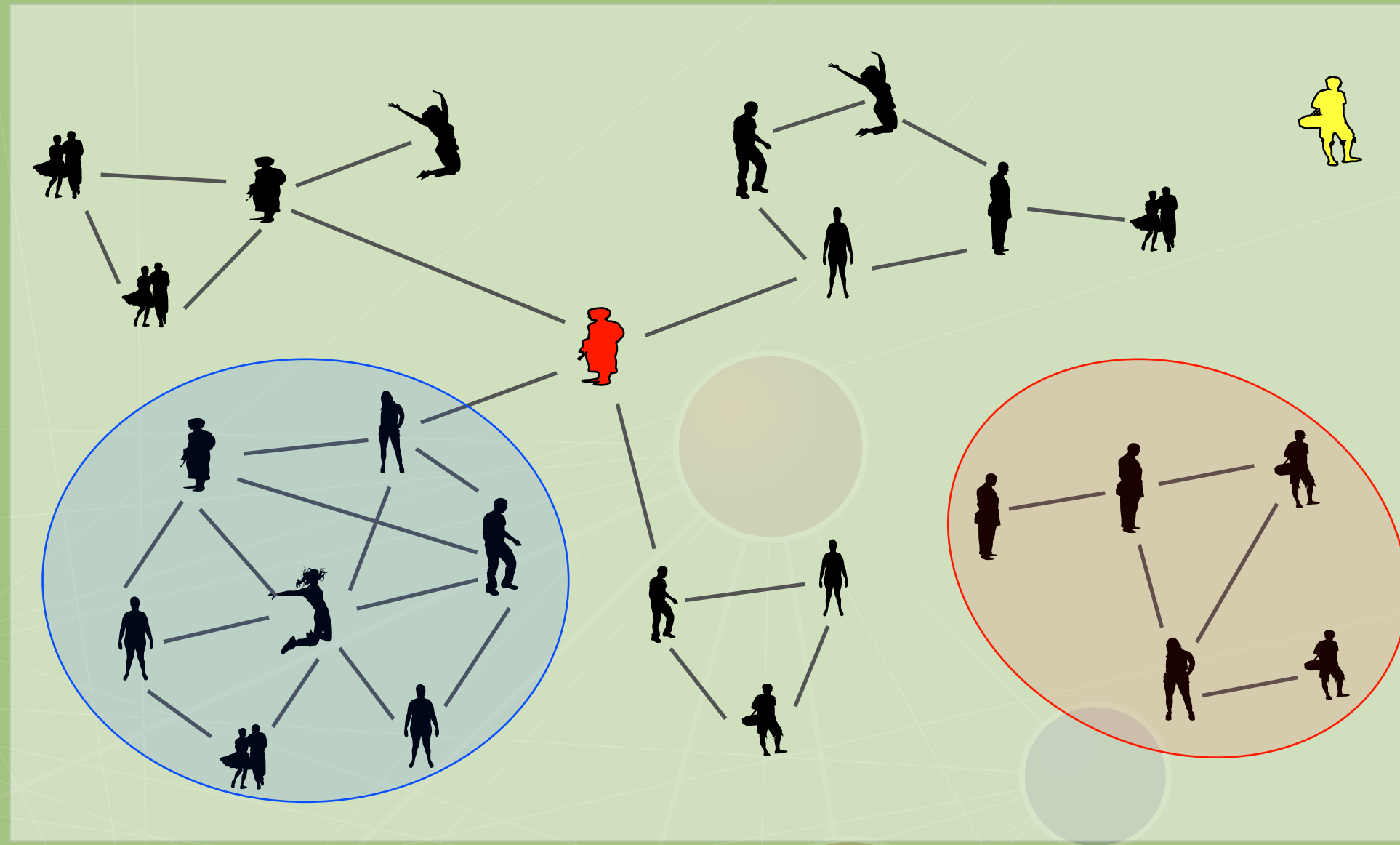
„Knoten“ können sein:

Individuen, Organisationen, Teams, Länder...

„Relationen“ können sein:

Freundschaft, Mitgliedschaft, Kooperationen...

Die konkrete Zusammensetzung der Elemente ergibt die Netzwerkstruktur, aus der charakteristische Strukturmerkmale und Akteursrollen ersichtlich werden:



Im Gegensatz zu anderen sozialwissenschaftlichen Methoden steht nicht das Individuum und seine Attribute im Fokus, sondern das Individuum und seine Beziehungen. Die kleinste Betrachtungseinheit ist daher die Dyade (Zweierbeziehung).

Beziehungstypen:

gerichtet und reziprok		Symmetrische Dyaden Gegenseitige Wahlen oder naturgemäß ungerichtete Beziehung (bspw. Verwandtschaftsbeziehungen)
ungerichtet		
gerichtet von A nach B		Asymmetrische Dyaden Nicht erwiderte Wahlen sind ein Hinweis auf unterschiedlichen Ressourcenzugang und Hierarchie.
gerichtet von B nach A		
leer		Null-Dyade

Broker: Verbindet ansonsten unverbundene Teile des Netzwerks. Hat wichtige Vermittler-Funktion inne und sorgt für den Austausch. Profitiert durch den exklusiven Zugang zu unterschiedlichen Wissensbeständen und der Kontrollmöglichkeit des Informationsflusses.

Isolate: Isolierter Akteur, der keine Anknüpfung an das Netzwerk hat.

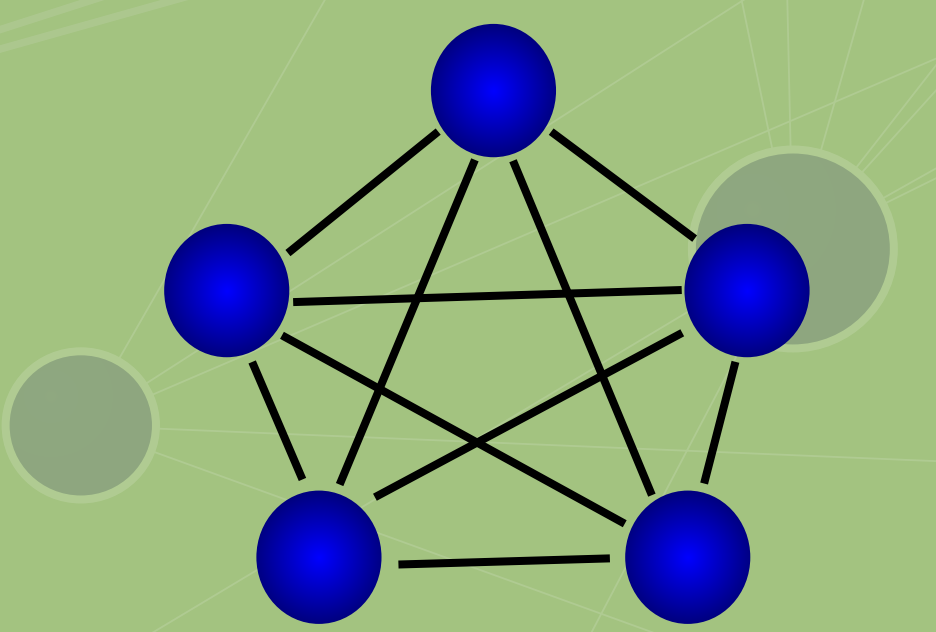
Gruppe mit hoher interner Dichte: Besonders stabile Teile des Netzwerks. Gemeinsame Normen und Werte entstehen. Vorteilhaft für die Rekombination von Wissen und für Teambuilding. Nachteile sind der hohe Konformitätsdruck und die Redundanz von Informationen.

Isolierte Komponente: Gruppe, die vom Netzwerk isoliert agiert. Fehlender Austausch begünstigt Parallelitäten und macht Synergien unwahrscheinlich. Gefahr der Polarisierung von Teilgruppen.

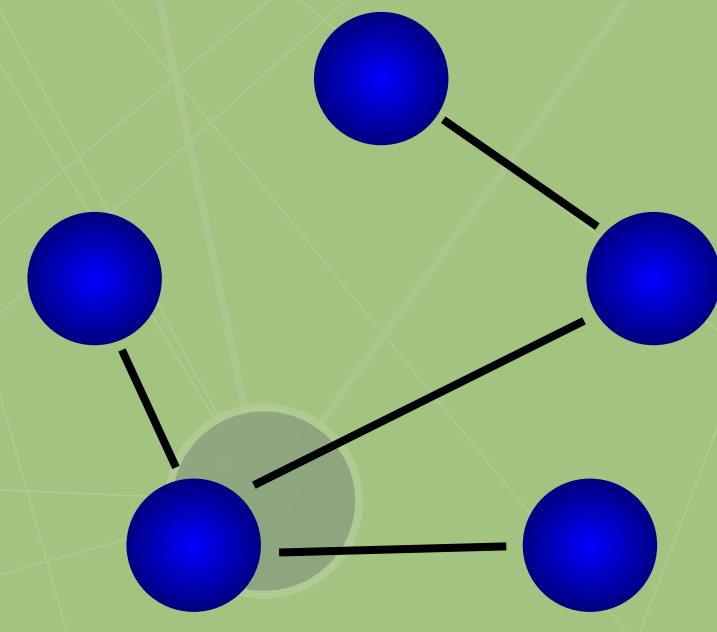
Grundlegende Kennzahlen zur Beschreibung von Netzwerken

Netzwerkdichte:

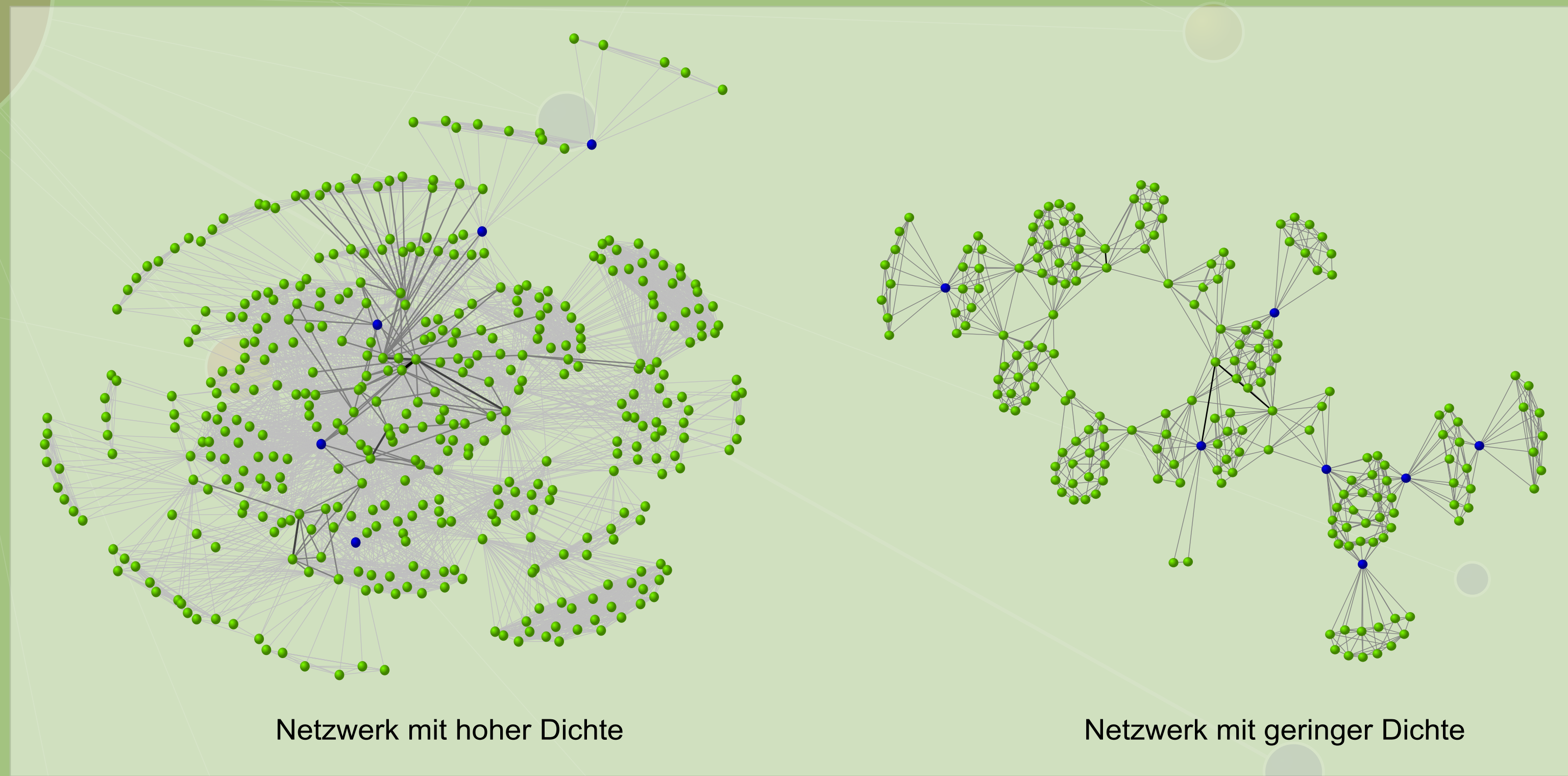
Dichte Verknüpfung fördert Vertrauen und Solidarität und lässt eine gemeinsame Identität entstehen.
Berechnung: Verhältnis zwischen der Zahl vorhandener Beziehungen zur Zahl grundsätzlich möglicher Beziehungen.
Bei n Akteuren sind $(n^2 - 1) / 2$ Beziehungen möglich.



Alle möglichen Beziehungen sind etabliert.
Dichte = $20/20 = 1$



4 von 20 möglichen Beziehungen sind etabliert.
Dichte = $4/20 = 0,2$

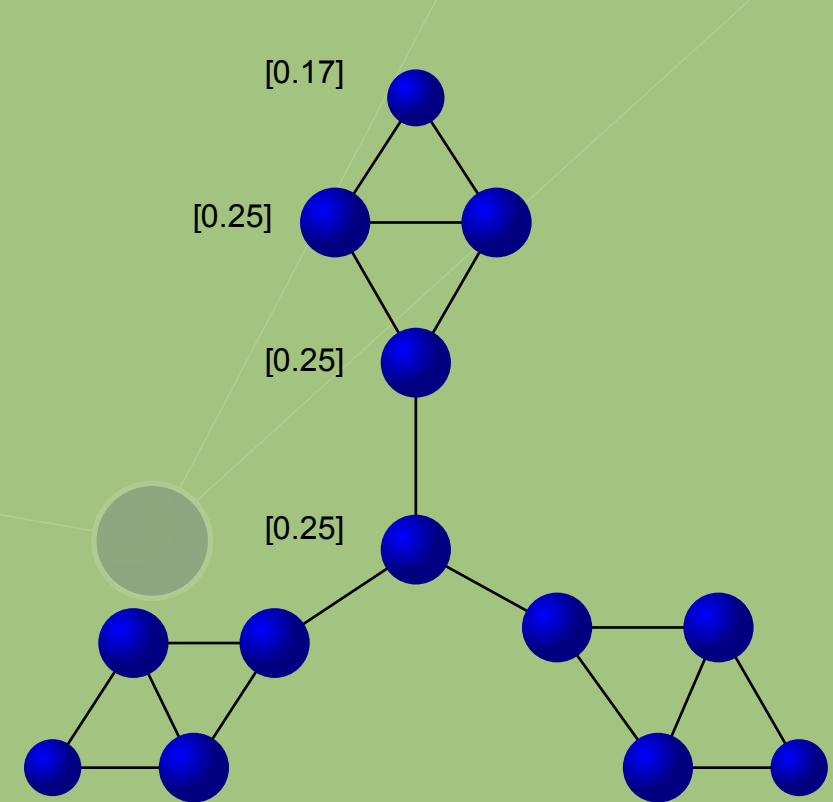


Netzwerk mit hoher Dichte

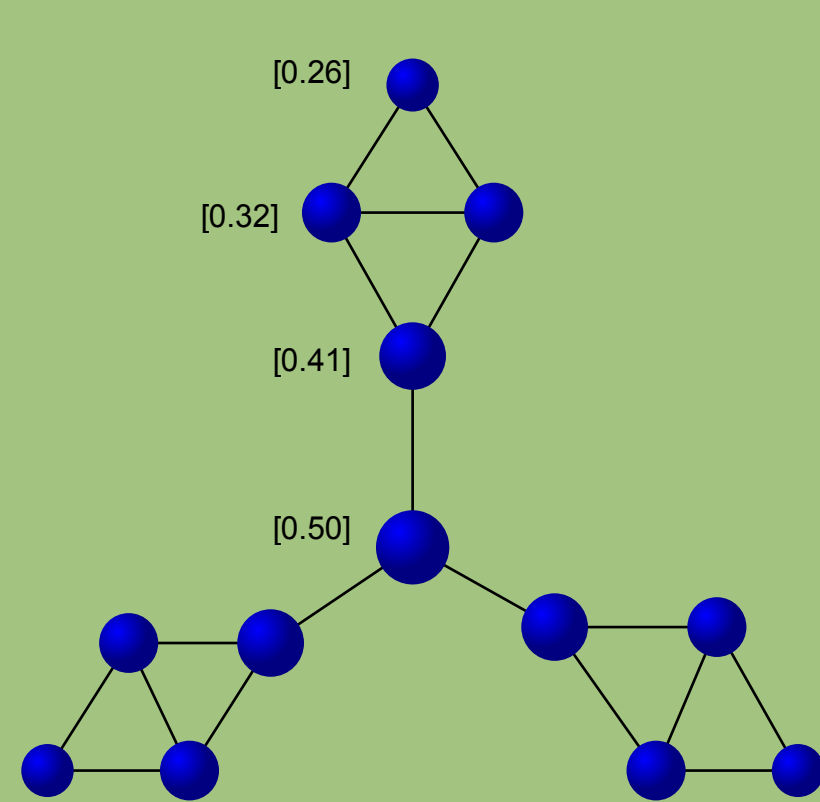
Netzwerk mit geringer Dichte

Zentralität:

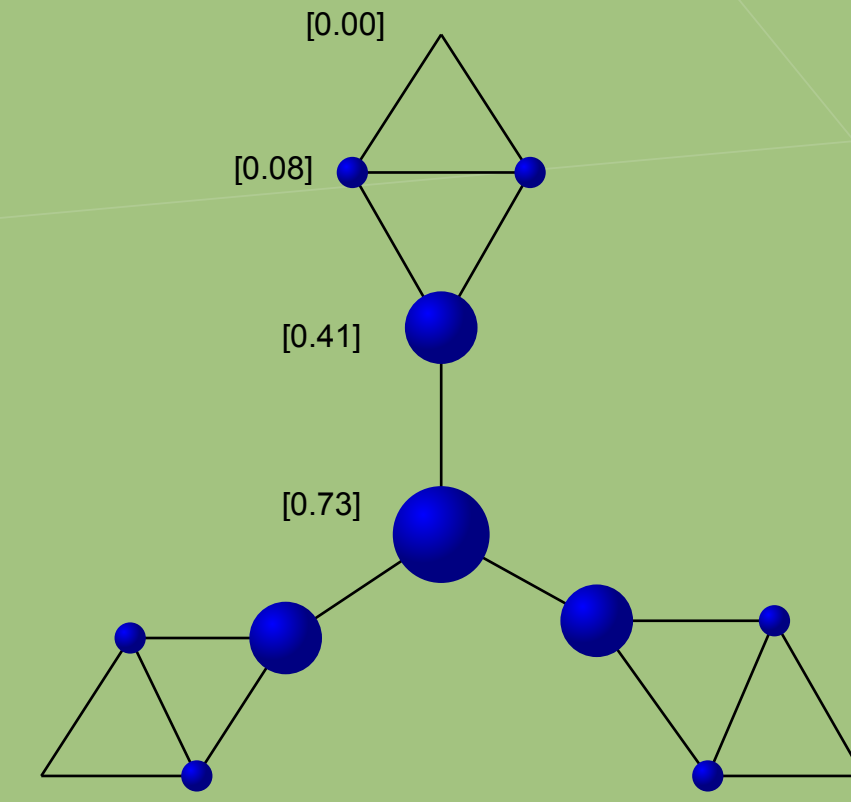
Die individuelle Position im Netzwerk ermöglicht zentralen Akteuren den schnellen Zugang zu Wissensbeständen oder die Kontrolle des Informationsflusses.



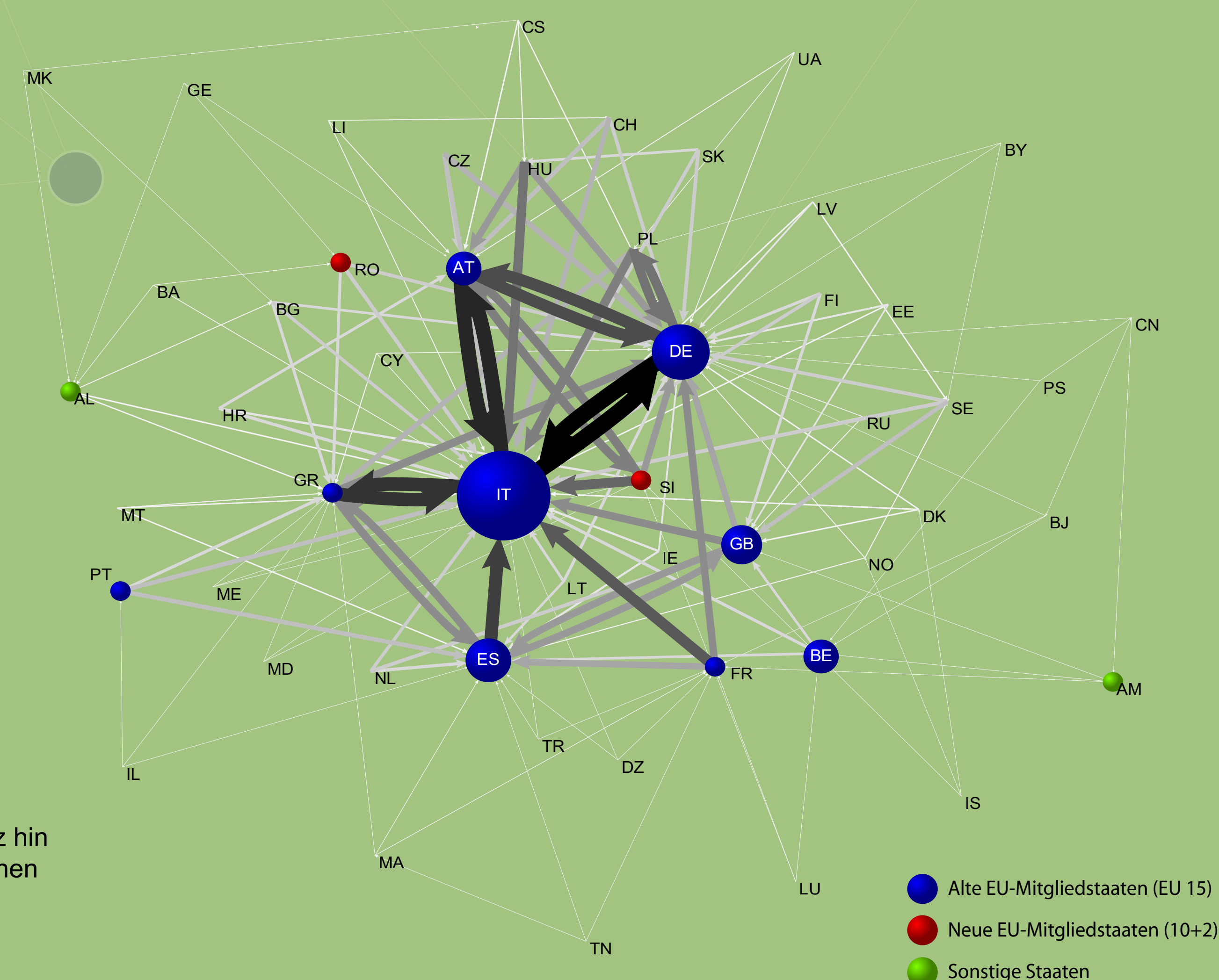
Degree-basierte Zentralität:
Erfasst die Anzahl direkter Verbindungen zu anderen Akteuren.
Gilt als Maß für Aktivität eines Akteurs.



Closeness-basierte Zentralität:
Erfasst die Nähe zu allen anderen Akteuren.
Gilt als Maß für Effizienz und Unabhängigkeit.
Ein zentraler Akteur erreicht das gesamte Netzwerk über kurze Distanzen.



Betweenness-basierte Zentralität:
Erfasst die Anzahl der kürzesten Verbindungen zwischen Akteuren, die durch den betrachteten Akteur laufen.
Gilt als Maß für Kontrollmöglichkeit. Ein zentraler Akteur kann Informationsfluss behindern oder forcieren.



● Alte EU-Mitgliedstaaten (EU 15)
● Neue EU-Mitgliedstaaten (10+2)
● Sonstige Staaten

Die Soziale Netzwerkanalyse hat ihre Wurzeln in der Ethnologie und Sozialpsychologie und findet heute in vielen Disziplinen Anwendung. In den Wirtschaftswissenschaften werden z.B. Unternehmensnetzwerke auf deren Innovationspotential hin analysiert, in der Politikwissenschaft werden Politiknetzwerke bezüglich Machtverteilung und Einfluss untersucht oder regionale Akteursnetzwerke auf deren Beitrag zur Krisenresistenz hin betrachtet. In den Sozialwissenschaften gibt es beispielsweise Untersuchungen zur Integration von Minderheiten oder zum Zusammenhang zwischen sozialer Vernetzung und Lebenszufriedenheit.

Weiterführende Informationen und Links unter www.insna.org (International Network for Social Network Analysis)